Katarina Froebus, Universität Graz

Verhandlungen von Bildung und Kritik – der (notwendig?) kritische Gehalt der Bildung

Mit der Diagnose der neoliberalen Vereinnahmung des kritischen Potentials von Bildung liegt die Annahme nahe, eine ursprüngliche kritische Ausrichtung sei durch eine nun funktionalistische Lesart von Bildung ersetzt worden. Im Vortrag soll dagegen gezeigt werden, dass die Auseinandersetzung zwischen Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Verwertbarkeit Kennzeichen des Bildungsbegriffs ist: der Bildungsbegriff drückt diesen immanenten Widerspruch aus. Die Spannungen und Widersprüche im Bildungsbegriff müssen daher nicht zur Verabschiedung von Bildung führen. Im Vortrag wird dagegen für ein Verständnis von Bildung als nicht eingelöstes Versprechen und damit als Aufruf zu theoretischem Einspruch wie praktischem Widerstand plädiert.

Der kritische Gehalt von Bildung scheint zugunsten eines Bildungsbegriffs, der Bildung als neoliberale Wettbewerbsformel begreift, verloren gegangen zu sein. Auf der Homepage des österreichischen Bundesministeriums für Bildung und Frauen findet man zum Thema Bildung nur einen Eintrag zu „Bildungsstandards“: „Die Bildungsstandards sind eine wesentliche Maßnahme zur Qualitätssicherung im Bildungsbereich. Sie überprüfen, inwieweit Schulen ihre Kernaufgabe der Vermittlung von allgemein als notwendig angesehenen Kompetenzen erfüllen“ (https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/bildungsstandards.html, Zugriff 15.04.2015). Dieser reduzierte Gebrauch von Bildung im Sinne der standardisierten Erfüllung allgemeiner Anforderungen löst den Anspruch von Bildung eindeutig zur Seite gesellschaftlicher Funktionalität hin auf.

Ist es also an der Zeit, sich vom Bildungsbegriff als Bezugspunkt der Kritik zu verabschieden? Masschelein und Ricken stellen angesichts der scheinbaren Inhaltslosigkeit von Bildung die Frage „do we (still) need the concept of Bildung?“ (2003) und kommen aus einer machtanalytischen Perspektive zum Schluss, Bildung müsse als Form der Selbstregierung neu gefasst warden und tauge daher nicht mehr als Ausgangspunkt von Kritik: „Even if at one moment in history it probably did play a critical role, Bildung has long since lost the possibility of functioning as a point of resistance and critical principle for analysing the ways in which we conduct our lives and the ways in which our conduct is itself conducted, i.e. the ways we are governed and also govern ourselves“ (Ricken/Masschelein 2003: 139). Drückt der Bildungsbegriff aus, dass der Mensch erstmals seine Bestimmung aus sich selbst heraus ableitet, so ist Bildung historisch als auf Selbstbestimmung des Menschen und Lossagen von Fremdbestimmung zu verstehen. Doch die vermeintliche Befreiung lässt sich auch umgekehrt lesen – als Verinnerlicherung der zuvor äußeren Norm, die umso subtilere Herrschaftseffekte zeitigt. Norbert Ricken analysiert daher, wie Bildung als Aufruf zur Selbstregierung fungiert und damit selbst als Regierungsform verstanden werden kann: „Auch die ‚gebildete Existenz‘ ist noch eine formatierte Existenz, in der die ‚Norm‘ nun nicht mehr von außen hinzutritt, sondern selbst ein innerer Bestandteil derselben geworden ist“ (Ricken 2015: 51).

Auch wenn man Bildung als Selbstformung versteht, ist aber nicht gesagt, dass sich damit deren kritisches Potential erübrigt hätte. Vielmehr drückt sich im Bildungsbegriff ein Spannungsverhältnis aus, das sich nicht so einfach zur Seite der Affirmation oder Subversion hin auflösen lässt. Einerseits ist im Bildungsbegriff der Anspruch auf Humanisierung der Gesellschaft, Überwindung von Herrschaft, Ungleichheit, Ausbeutung und Entfremdung enthalten. Schon bei Humboldt richtete sich der Bildungsbegriff gegen die damals gängige Ausrichtung von Bildung auf Nützlichkeit. Bildung, so Meyer-Drawe, enthielt immer schon ein Einspruch gegen „vorherrschende Selbst- und Weltdeutungen" des Menschen (1998: 334), neben diesem „Versprechen der Bildung" (Schäfer) geht mit Bildung aber auch die „Etablierung eines neuen gesellschaftlichen Funktionssystems" (Ricken 2015: 44) einher. Indem die historischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen für institutionalisierte Bildung geschaffen werden, wird Bildung zum Herrschaftsinstrument wie auch Möglichkeit der Befreiung, wie Heinz-Joachim Heydorn im Widerspruch von Bildung und Herrschaft festhält. Obwohl Bildung Gleichheit ermöglichen könnte, wird sie de facto zum Privileg der bürgerlichen Klasse und funktional für Herrschaft.

Adorno hat in seiner Theorie der Halbbildung Kritik am bürgerlichen Bildungsbegriff geübt, indem er Halbbildung als Ausdruck des immanenten Widerspruchs von Bildung (vgl. Messerschmidt 2008: 146) fasste. Bildung und Halbbildung stellen daher keine Gegensätze dar, vielmehr ist Bildung in der bürgerlichen Gesellschaft immer schon Halbbildung: „Für Adorno formuliert die Bildungsidee das nicht eingelöste Versprechen der bürgerlichen Gesellschaft, das unter ihren Bedingungen auch systematisch uneinlösbar bleibt" (Schäfer 2004: 39). Bildung wäre demnach nur mehr möglich als kritische Selbstreflexion auf die eigene Verfallsgeschichte (vgl. Dörpinghaus et al. 2006: 113). Das Plädoyer Adornos, „an Bildung festzuhalten, nachdem die Gesellschaft ihr die Basis entzog" kann als Aufruf zu „theoretischer Kritik und praktischer Opposition" (Pongratz 2012: 35) verstanden werden. Auch wenn der Bildungsbegriff aus theoretischer Perspektive in seinen historisch immer wieder neuen Verstrickungen mit der Macht zu analysieren und zu kritisieren ist, entbindet diese Kritik nicht von der praktischen Opposition, die gerade in Bezug auf pädagogisches Handeln bedeutet, dass dieses sehr wohl auf die Selbstbestimmung der Menschen gerichtet sein muss. Diese Positionierung in der Praxis darf aber nicht die Verbindung zur theoretischen Kritik, auch in Form der Selbstkritik, abreißen lassen, sind es doch gerade die pädagogisch Handelnden, die sich aus dem Widerspruch von Kritikpotential und Humankapital nicht befreien können. Eine Auflösung dieses Spannungsverhältnisses wäre aber weder möglich, noch wünschenswert, denn aus der Erfahrung dieses Widerspruchs (und der eigenen Verstrickung in diesen) heraus lässt sich immer wieder neu Einspruch formulieren. Unter den sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen von Bildung muss immer wieder neu gefragt werden, was das kritische Potential von Bildung ist, ohne einen überhistorischen Bildungsbegriff zur „großen Rettungsmetapher" (Messerschmidt 2009: 246) zu machen.

Literatur:

Dörpinghaus/Poenitsch/Wigger (2006): Einführung in die Theorie der Bildung. Darmstadt: WBG.

Masschelein, Jan/Ricken, Norbert (2003): Do we (still) need the concept of Bildung? In: Educational Philosophy and Theory, Vol. 35, #2, 139-154

Messerschmidt, Astrid (2009): Weltbilder und Selbstbilder. Bildungsprozesse im Umgang mit Globalisierung, Migration und Zeitgeschichte. Frankfurt/Main: Brandes&Apsel.

Messerschmidt, Astrid (2008): Niemand anderes. Von der Unmöglichkeit einer unbeschädigten Bildung. Dzierzbicka/Bakic/Horvrath (Hg.): In bester Gesellschaft. Einführung in philosophische Klassiker der Pädagogik von Diogenes bis Baudrillard. Wien: Löcker . In: S.143-147.

Meyer-Drawe, Käte (1998): Versagte Identität – Aufgegebene Suche. In: Hellekamps (Hg.): Ästhetik und Bildung. Weinheim: Deutscher Studien Verlag. S.171-175.

Pongratz, Ludwig (2012): „Sich nicht dermaßen regieren lassen“: Kritische Einsätze bei Adorno, Heydorn und Foucault. In: Erler/Holzer/Kloyber/Ribolits (Hg.): Kritisch denken: für eine andere Erwachsenenbildung. Schuleft 148. Innsbruck: Studien Verlag.

Ricken, Norbert (2015): Bildung als Dispositiv. Bemerkungen zur (Macht-)Logik eines Subjektivierungsmusters. In: Othmer/Weich (Hg.): Medien – Bildung – Dispositive. Beiträge zu einer interdisziplinären Medienbildungsforschung. Wiesbaden: Springer.

Schäfer, Alfred (2009): Bildung. In : Opp, Günther (Hg.): Handbuch schulische Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S.44-53.

Schäfer, Alfred (2004): Theodor W. Adorno. Ein pädagogisches Portrait. Weinheim: Beltz.

Onlinequellen

Homepage des Bundesministeriums für Bildung und Frauen Österreich, Eintrag Bildungsstandards: https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/bildungsstandards.html